

Solche aktuellen Probleme moderner Medizin werden hier in Zusammenschau ethischer, rechtlicher und sozialer Konsequenzen ohne verengende lexikale Kurzinterpretation in allgemein verständlicher Diktion angesprochen. Z. B.: Fragen des Spitals- und Gesundheitswesens, der Prävention, rechtliche Konsequenzen ärztlichen Handelns, Heilmethoden, Qualitätssicherung; Themenkreise wie Zeugung, Neonatologie, Genetik. Probleme des Krankwerdens, der Behinderung, der Sucht, Suizidalität, Sterbehilfe; u. a.

Derzeit aktuelle Fragen werden, interdisziplinär aufgeschlossen, von bedeutenden Praktikern und Theoretikern der einzelnen Fachrichtungen als Orientierungshilfen fundiert dargestellt. Hinweis auf Zusammenhänge im Text und Literaturhinweise erleichtern weitere übersichtliche Information.

Diese so aufbereiteten Sachfragen und Problemkreise sind für alle, die beruflich im Gesundheitswesen eingebunden sind — aber auch für alle jene, die mit Heilsuche bei menschlicher Bedrohtheit zu tun haben, hilfreich und wegweisend. Eine Vielzahl kann in Richtung „medizinische Anthropologie“ als postpromotioneller Nachholbedarf angesehen werden. Manches kann zu persönlich neuerlicher existentieller Fragebeantwortung anregen.

Linz

Anton Hagen

■ FRANK—DÖFERING PETER, *Adelslexikon des österreichischen Kaisertums 1804—1918*. (710, 8 Bildtafeln, 16 einfarbige Abb.). Herder, Wien 1989. Ln. S 936.—/DM 134,—.

Mit großem Fleiß hat schon Karl Friedrich von Frank zu Döfering die Nobilitierungen seit 1823 mit genauen Datierungen in lexikalischer Auflistung erfaßt. Sein Enkel Peter hat nun das Werk bis 1804 zurückgeführt, also auf das Jahr, in welchem Kaiser Franz II. den österreichischen Kaisertitel angenommen hat. Das Buch beinhaltet um die 16.000 Namen mit Angaben des Rechtsaktes, durch den die betreffende Person in den Adelsstand erhoben wurde. Damit wird es zu einem wichtigen Nachschlagewerk, das in vielfacher Hinsicht einsetzbar ist und das vor allem auch unschätzbare Datierungshilfen für biographische Arbeiten bietet. In einem Anhang werden wichtige Begriffe der Adelskunde und Heraldik erörtert. Dieser Teil ist auch zum „Schmökern“ geeignet und gewährt interessante Einblicke in die Welt des Adels. In Österreich, wo seit 1919 die amtliche Verwendung von Adelsprädikaten verboten ist, bestanden fünf Adelsstufen. Der niedere Adel setzte sich aus dem einfachen Adelsstand, dem Ritterstand und dem Freiherrnstand zusammen; zum hohen Adel gehörte der Grafenstand und der Fürstenstand. Geboten wird aber z. B. auch ein Überblick über den ausländischen Adel. Eingehender wird der österreichische Adel vorgestellt. Schließlich werden adelsrechtliche Fragen behandelt und näher auf die Heraldik eingegangen. Acht Farbtafeln sowie ein Abkürzungs- und Literaturverzeichnis beschließen den inhaltsreichen Band. Ich hoffe, es ist mit diesen Hinweisen gelungen, die Nützlichkeit des Werkes vor allem für Historiker und Kunsthistoriker aufzuzeigen.

Linz

Rudolf Zinnhobler

ALTES TESTAMENT

■ BOCK SEBASTIAN, *Kleine Geschichte des Volkes Israel*. Von den Anfängen bis in die Zeit des Neuen Testaments. Mit einer Einleitung von Norbert Lohfink SJ. (192). Herder, Freiburg i. Br. 1989. Kart. DM 12,90.

Das vorliegende Taschenbuch bietet eine Einführung in die Geschichte Israels für breite Leserkreise. B. stellt die Geschichte anhand der biblischen Texte dar und bettet sie ein in die Profangeschichte des Alten Orients. Für die Leser als sehr hilfreich erweisen sich dabei die synchronen Zeittafeln zu den einzelnen Epochen und die Angaben der betreffenden atl. Stellen unmittelbar nach den gliedernden Kapitelüberschriften. Der Autor versucht, Geschichte nicht nur als Geschichte von Siegen und Niederlagen der Herrschenden zu schreiben, sondern auch als Sozialgeschichte. Die drei Epochen der Geschichte Israels (Israel als Stämme-gesellschaft vor 1000 v. Chr. — staatliche Zeit bis zum Exil — Israel als Tempelstaat und Diaspora bis zum Bar Kochba Aufstand) sieht B. gleichzeitig als drei „Experimente“ (13—16) der Verwirklichung einer Jahwe-Gesellschaft, die jedoch jeweils scheiterten. Man fragt sich, ob dies nicht doch eine etwas zu negative Geschichtsschau ist, da man ehrlicherweise feststellen müßte, daß auch jegliche Verwirklichung einer christlichen Gesellschaft bis heute nur Experimentcharakter hatte und so als bis heute nie geglückt bezeichnet werden könnte.

B. mißt die Geschichte am Ideal einer „egalitären Gesellschaft“, das die Anfänge in vorstaatlicher Zeit prägte und dadurch begründet war, daß das spätere Volk Israel sich aus Bevölkerungselementen konstituierte, die jeweils eine Exodus-Erfahrung hatten: die Jahwe-gläubige Exodusgruppe, die die Erfahrung der Rettung aus dem Sklavenhaus Ägypten mitbrachte und jene Gruppen, die „den Exodus aus dem alten ökonomischen und sozialen System der Stadt gewagt hatten“ (38), also jene in der kanaänischen Feudalherrschaft unterdrückte Schicht, die sich in „einer Art sozialer Revolution“ (37) befreit hatte. Daß dieses egalitäre Ideal allerdings nur die männlichen Bürger einbezog und der Hälfte des Volkes, den Frauen, die Gleichberechtigung nicht in demselben Maße zugestanden wurde (und somit nicht als egalitäres Ideal bezeichnet werden kann!), kommt für B. nicht in den Blick.

Der Autor versucht jedoch redlich, die neuen Forschungsergebnisse der atl. Wissenschaft einzubeziehen. Daß dabei manches an Fragen unberücksichtigt bleibt oder auch schematisch dargestellt wird, liegt an der gebotenen Kürze der Publikation.

Dem Buch ist ein interessiertes Lesepublikum zu wünschen, das den Anspruch einer unkonventionellen Information über die Fakten der Geschichte Israels sucht. Daß auch die ntl. Zeit in Kürze einbezogen wird, stellt einen weiteren Vorzug dar. Ein Namens-, Sach- und Bibelstellenregister sowie eine Zeittafel zur gesamten behandelten Epoche und eine Literaturauswahl ergänzen den Band zu einer wertvollen Einführung in die Thematik.

Graz

Irmtraud Fischer